



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

## Projektbeschreibung

### Friedensbildung, Bundeswehr und Schule

Stand: 9.2.2011

#### Herausforderungen

Vor folgenden Aufgaben stehen wir im Zusammenhang mit dem Thema Friedensbildung, Bundeswehr und Schule:

- Friedenserziehung und Friedensbildung an Schulen sind wichtige Aufgaben für Gesellschaft und Staat. Sie fördern den konstruktiven Austrag von Konflikten und die Prävention von Gewalt. Aktuell fehlen vielfach die Möglichkeiten und Kenntnisse für eine angemessene schulische Friedensbildung<sup>1</sup>.
- Auch nach Aussetzung der Wehrpflicht benötigen junge Menschen sachgemäße Information und qualifizierte Beratung zu ihrer persönlichen Lebens- und Gewissensentscheidung, über Angebote eines konkreten Friedensdienstes und den Wehrdienst insbesondere in Schulen.
- Die Jugendoffiziere haben den Auftrag, das – gesellschaftlich umstrittene – sicherheitspolitische Konzept der Bundesregierung zu vermitteln sowie sich für die Interessen ihres Arbeitgebers, der Bundeswehr, und für die gesellschaftliche Akzeptanz deren Auslandseinsätze einzusetzen.
- Durch die Aussetzung der Wehrpflicht nimmt der Rekrutierungsbedarf der Bundeswehr zu. Nach Angaben der Bundeswehr hatten 25% der Rekruten ihren ersten (Werbe-) Kontakt mit Jugendoffizieren.
- Durch die Bundeswehr als Bildungsträger und ihren –in einigen Bundesländern vertraglich festgeschriebenen – Privilegien wie Beteiligung an Aus- und Fortbildung von Referendar/innen bzw. Lehrer/innen, Zugang zu Schulkonferenzen u.a. wird der Beutelsbacher Konsens im Bereich der sicherheits- und politischen Bildung an Schulen unterhöhlt.

---

<sup>1</sup> Die Herausforderungen für Lehrer/innen sind vielfältig. Dies führt dazu, dass viele von ihnen gerne auf Unterstützung durch interessante Medienangebote oder gar durch „fertige“ Unterrichtsentwürfe zurückgreifen. Insofern treffen die Angebote der Jugendoffiziere häufig auf Interesse, da sie spezielle auf die jeweiligen Lehr- und Prüfungspläne angepasste Angebote, in der Regel kostenlos, anbieten. Hinzu kommt, dass - vor allem in Gymnasien durch die Verkürzung der Unterrichtsjahre – bei weitgehend gleichen oder gar höheren Anforderungen an die Vermittlung der Lehrstoffe Zeit und Gelegenheit für weiterführende Projekte fehlen.

## Ziele und Themenschwerpunkte

Das Projekt dient dazu, die Friedensbildung in den Schulen zu stärken.

Hierzu

- (1) wird die Friedensbildungsarbeit in der Schule unterstützt und werden Multiplikator/innen (auch Lehrer/innen ) Fortbildungen angeboten,
- (2) wird durch Lobbyarbeit, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung politisch Einfluss genommen.

### (1) Unterziele für die Friedensbildungsarbeit in der Schule:

- Lehrer/innen und Schüler/innen werden friedensethische und -politische Informationen, Materialien, qualifizierte Referent/innen und andere Anregungen zur Verfügung gestellt. Es stehen Fortbildungsangebote zur Verfügung. Über alle Angebote liegen bundesweit zielgruppengerechte Informationen vor.
- Möglichkeiten des persönlichen Gewaltverzichts, der friedlichen Streitbeilegung und die Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung (ZKB) werden dadurch vorgestellt und die persönliche Entscheidungsfindung gefördert.
- Der Einfluss eines gewaltgeprägten, Militär als politisches Instrument bejahendes Denkens in Schulen wird vermindert.

### (2) Unterziele für die politische Arbeit:

- Friedensbildung i.S. der Information über gewaltfreie Wege zum Frieden wird in Sekundarstufen I und II und in Berufsschulen ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts.
- Die Verantwortlichen in Politik und Schulbehörden geraten unter politischen Druck, die – teilweise vertraglich festgeschriebenen – Privilegien und weitgehenden Möglichkeiten der Jugendoffiziere der Bundeswehr zurückzunehmen.
- Schulleiter/innen und Lehrer/innen stehen Informationen zur kritischen Einschätzung der Arbeit der Jugendoffiziere zur Verfügung, weshalb sie deren Angebote weniger bzw. nur noch punktuell in Anspruch nehmen.

Die genannten (Unter-) Ziele werden zusammen mit **Bündnispartnern** (Kirchen, Gewerkschaften, Friedensorganisationen u.a.) und regionalen Netzwerken verfolgt, die durch das Projekt unterstützt werden. So setzt sich Kirche politisch bei den Kultusbehörden für Friedensbildung im Schulunterricht ein und geht mit gutem Beispiel im „eigenverantworteten“ Religionsunterricht und in konfessionellen Schulen voran.

## Teilprojekte des Projektes

### 1. *Informationsstelle und Projektkoordination*

#### Aufgaben:

#### **Ein Bündnis aus Kooperationspartnern und Unterstützern einschließlich regionaler Netzwerke aufbauen und (weiter)entwickeln.**

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner und unterstützende Organisationen (siehe Projektstruktur) wird vertieft, es werden weitere gewonnen. Es wird geprüft, ob (und wofür) auch Persönlichkeiten als Unterstützer gewonnen werden.

Die kooperierenden bzw. unterstützenden Organisationen werden gewonnen, ihre Möglichkeiten zur Umsetzung der Projektziele zu nutzen. Der Aufbau bzw. die Weiterentwicklung von Netzwerken in den Bundesländern soll unterstützt und ggf. initiiert werden. Die Netzwerke werden (nach Möglichkeit) finanziell, logistisch, durch Materialien, Vernetzung untereinander etc. unterstützt.

#### **Informationsstelle zu den Themen Friedensbildung, Bundeswehr und Schule schaffen.**

Die Informationsstelle sammelt relevante Informationen und bereitet sie auf. Auch Publikationen und Aktionen der Bundeswehr werden beobachtet und ausgewertet. Die Informationsstelle gibt einen Newsletter heraus, Dokumente werden in einem regelmäßig aktualisierten Dossier als CD-Rom veröffentlicht. Die Einrichtung einer Datenbank wird geprüft.

#### **Lokales Friedenengagement sichtbar machen - Schüler/innen zum Friedensengagement einladen**

Die Netzwerke werden darin unterstützt Materialien zu erstellen, in denen über Aktivitäten und Angebote in der Region und bundesweit informiert wird.

#### **Lobby- und Advocacyarbeit sowie Kampagnen aufbauen bzw. verstärken**

Politischen Entscheidungsträgern werden die Forderung, Friedensbildung und friedenspolitisches Engagement an den Schulen zu fördern, und Kritik an den Verträgen mit der Bundeswehr und deren Rolle im Schulsystem vermittelt. Ersteres schließt den Zugang an Schulen für und die Förderung von Friedensinitiativen und kirchlichen Friedensbeauftragten ein. Vorhandene Zugänge, sowohl kirchliche also auch verbandliche, sollen zur Umsetzung genutzt werden.

Ergänzend zur Lobbyarbeit wird Druck auf die politischen Entscheidungsträger ausgeübt. Schulleitungen, Lehrer/innen, Schul- und Elternvertretungen werden ermutigt, die Angebote der Friedensbildung zu nutzen und die Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren kritisch zu bewerten.

Bei den Kampagnen und Lobbyarbeit ist das Projekt auf die Beteiligung von den Kooperationspartner/innen und unterstützenden Organisationen (u.a. Mitglieder von AGDF und EAK) angewiesen. Die Kampagnen und Lobbyarbeit auf Landesebene müssen durch die Netzwerke getragen werden.

#### **Öffentlichkeitsarbeit nutzen und ausbauen**

Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Lobby- und Kampagnenarbeit und informiert über die Angebote und Arbeit des Projektes und die regionalen Netzwerke. Zielgruppen sind zum einen bundesweite Medien, die durch Pressearbeit (auch über Kanäle der Kooperationspartner/innen), erreicht werden, zum anderen Multiplikator/innen und Fachöffentlichkeit

Ergänzt wird dies durch die Mitwirkung von und Präsenz bei Tagungen und Kongressen von Akademien, Friedensforschung u.a. oder Kirchentagen.

## **2. Teilprojekt Webseite**

### Aufgabe:

#### *Webseite aufbauen.*

Durch eine Website als zentrale Informationsdrehscheibe des Projektes werden zielgruppenspezifische Angebote für Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern und andere Multiplikator/innen aufbereitet zur Verfügung gestellt.

Die anderen Teilprojekte stellen ihre Angebote über die Webseite zur Verfügung. Es ist zu prüfen, ob eine Austauschmöglichkeit für Fachleute / Multiplikator/innen geschaffen wird.

## **3. Teilprojekt pädagogisches Material**

### Aufgaben:

#### ***Vorhandenes Material sichten und bewerten***

Das existierende friedenspädagogische Material, auch pädagogisches Material der Bundeswehr, wird durch eine schulpädagogisch kompetente Person, unterstützt von einer Fachgruppe, gesichtet und bezüglich Qualität und Aktualität bewertet. Ein wesentliches Kriterium ist die Verwendbarkeit im Unterricht, möglichst unter Berücksichtigung der Lehrpläne, differenziert nach Schulform, Alter und Fächer. Um einen Austausch auf breiterer Basis unter Einbezug weiterer Experten zu ermöglichen werden Zwischenergebnisse in Workshops oder bei Tagungen zur Diskussion gestellt.

Über das als geeignet bewertete pädagogische Material wird informiert. Falls sich ein Bedarf für neue bzw. aktualisierte Materialien ergeben hat, fließt dies in die Planung entsprechender Teilprojekte ein (siehe unten). Dies wird nach ersten Vorrecherchen bei aktuellem, militärkritischem Material erwartet.

#### ***Pädagogisches Material erstellen oder aktualisieren***

Entsprechend des ermittelten Bedarfs werden Teilprojekte gestartet.

## **4. Teilprojekt Aufbau Referent/innenpool und Referent/innenvermittlung**

### Aufgaben:

#### ***Den Einsatz von Referent/innen koordinieren und verbessern***

In Zusammenarbeit mit Landesnetzwerken (regionalen Vermittlungsstellen) und einschlägigen Organisationen werden Vermittlung und Einsatz abgesprochen sowie gemeinsame Standards ermittelt und der Bedarf an Infomaterialien und Qualifizierung ermittelt.

#### ***Eine bundeszentrale Anlaufstelle Referent/innen an Schulen aufbauen***

Falls Schulen, Lehrer/innen oder andere Multiplikator/innen Referent/innen für den Einsatz an Schulen suchen, werden sie über bestehende Angebote (im jeweiligen Bundesland) informiert und zudem beraten.

#### ***Qualifizierungsangebote für (vorhandene) Referent/innen aufbauen***

Für (existierende) Referent/innen werden zusammen mit Bildungsträgern spezifische, bedarfsgerechte, möglichst regionale Angebote zur methodischen und fachlichen Qualifizierung entwickelt und aufgebaut.

#### ***Weitere Referent/innen gewinnen und qualifizieren***

Neue Referent/innen werden z.B. in Zusammenarbeit mit den Trägern internationaler Freiwilligendienste und von Friedensfachkräften sowie von Friedensbildungsträgern gewonnen, qualifiziert und in die bundesweite sowie regionale Vermittlung aufgenommen.

## Projektstruktur

Projekträger sind die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), die Koordinierungsstelle ist deren gemeinsame Geschäftsstelle. Hier werden die zentralen Funktionen wie Materialpool, Informationsstelle und bundesweite Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt.

Kooperationspartner/innen des Projekts sind z.Z. der Evangelische Entwicklungsdienst (EED), die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD, Pax Christi – Deutsche Sektion und die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner/innen (DFG-VK). Sie bilden gemeinsam mit AGDF und EAK den *Beirat*, in dem die politische Fragen abgestimmt sowie grundsätzliche Entscheidungen zum Projekt und dessen Finanzierung getroffen werden.

Zur fachlichen Beratung gibt es einen *pädagogischen Fachrat*. In diesem sind fachlich kompetente Personen von unterstützenden Organisationen entsandt.<sup>2</sup>

Das Projekt baut verschiedene Teilprojekte auf, deren Finanzierung, Struktur und Verantwortung eigenständig vom Gesamtprojekt sein können. Eine Koordination und Unterstützung erfolgt durch die Koordinierungsstelle.

## Bisherige Schritte

September 2009: Die Mitgliederversammlungen von AGDF und EAK beschließen das Projekt

Mai 2010: Fachtreffen von Vertreter/innen von Mitgliedern der AGDF und EAK

November 2010 Fachtreffen mit Vertreter/innen weiterer fachlich interessierter Organisationen

Dezember 2011 Konstituierung des *Beirates*

Januar 2011: Vorstellung des Projektes in der jährlichen Konferenz für Friedensarbeit der EKD

2010 erschienen 4 Ausgaben des Newsletters

Dezember 2010: Das Dossier mit Sammlungen von Dokumenten als cd-Rom erscheint aktualisiert und erweitert

### **Kontakt:**

Projektleitung:

Valerie Schmiegelt (EAK)

Vertretung: Bernd Rieche (AGDF) (rieche@friedensdienst.de)

Tel. 0228 249990

[www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de)

---

<sup>2</sup> Derzeit arbeiten mit BSV, Pädagog/innen für den Frieden, Friedensstiftung sowie AGDF und EAK Mitglieder; weitere wie Tübinger Institut für Friedenspädagogik, universitäre Einrichtungen und religionspädagogische Institute sind eingeladen.